Franz Doppler : 1934-2018

Autor(en): **Tremp, Urs**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **94 (2019)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Franz Doppler

1934–2018

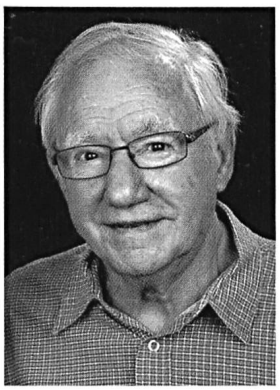

Bild: Christian Doppler.

Von Urs Tremp, Ennetbaden. Er ist Journalist.

Das Pseudonym «Damian Uhl», mit dem er seine Kolumnen im *Aargauer Volksblatt* zeichnete, war die witzige Übersetzung für «Badener Buchhändler». Damian steht als Stadtheiliger für die Stadt Baden, der Uhl (die Eule) aber ist der Vogel des Wissens und der Weisheit – und somit der Bücher.

Franz Dopplers Humor war nicht laut, sondern von leisehintergründiger Art. Die ironische Anspielung, das geistreiche Bonmot lag ihm mehr als die krachende Pointe. So hat er auch die zahllosen Verse geschrieben – für die Badenfahrten und andere Badener Festivitäten, für Festspiele, für die Fasnacht, für die duttwylerschen Solennitäten, für zahlreiche Cordulafeiern. «Stadtpoet» war der Ehrentitel, den die Badener ihm dafür verliehen. Dass ihm die Verse nicht einfach zugefallen sind, hat er selbst einmal in den Neujahrsblättern beschrieben. Oft waren es Auftragsarbeiten, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt fertig zu sein hatten. «Wen interessiert schon, ob die zuständigen Musen präsent oder abwesend seien? So ist denn diese Kunstform wohl in erster Linie Form, bloss in Sternstunden der Kunst verpflichtet.» Er selbst nannte es «Gebrauchslyrik» – oder «Dichten für den Freundeskreis». So jedenfalls überschrieb er einen «handwerklichen Einführungskurs», den er mit grossem Erfolg an der Wettinger Volkshochschule durchführte.

Allerdings: Literarischer Ehrgeiz war Franz Doppler nicht fremd. Er schrieb belletristische Texte, Feuilletons, Theaterstücke und Sketche. 2009 erschien die Geschichtensammlung «Die Nacht bei Luisa». Vor allem aber betätigte er sich als Übersetzer. Er übertrug Wilde und Goldoni in die Badener Mundart. Auf die «baadenertütschi» Fassung von Shakespeares «Was ihr wollt» war er zu Recht stolz. Sie erschien 1980 als Buch.

Franz Doppler war ein Ur-Badener, ein Kind der Weiten Gasse. Im Haus «zum Pflug», an der Treppe hinauf zum Schloss Stein, kam er zur Welt. Im selben Haus ist er gestorben. Franz Doppler wuchs als ältestes von drei Geschwistern auf. Der Vater führte die Buchhandlung «A. Doppler zum Pflug», und es zeichnete sich schon bald ab, dass der älteste Sohn sie dereinst weiterführen sollte. Franz absolvierte eine Buchhändlerlehre, besuchte eine französische Handelsschule und musste früher als erwartet ins elterliche Geschäft einsteigen. Als er 22 war, starb überraschend der Vater. Fortan führte Franz, bis 1984 mit seiner Mutter, dann mit seiner Frau, die Buchhandlung. 1999 hörte «Doppler zum Pflug» auf zu bestehen, eine Nachfolge gab es nicht.

Mit dem Buchhandel war Franz Doppler über das eigene Geschäft hinaus verbunden – als Vorstandsmitglied des SBVV, als Verwaltungsrat des Buchzentrums und als Mitglied der Prüfungskommission für die Lehrabschlussprüfungen. Er war einer der ersten, der realisierte, dass der Computer auch den Buchhandel erreichen wird. Schon früh arbeitete Franz Doppler mit der elektronischen Datenverarbeitung.

In der Stadt Baden engagierte Franz Doppler sich für die Öffentlichkeit als Einwohnerrat (CVP) der ersten Stunde, als Mitglied der städtischen Altstadtkommission und als Feuerwehrmann. Letzteres war sicherlich auch der Herkunft aus der Altstadt geschuldet.

In Erinnerung bleiben wird er zuerst allerdings als «Stadtpoet». Dafür wurde Franz Doppler 1975 an der Solennität in memoriam Herbert E. Duttwyler – seinerzeit ein Badener Gesellschaftsanlass ersten Ranges – mit dem «Orden wider den tierischen Ernst» ausgezeichnet. Der damalige Ba-

dener Stadtammann Victor Rickenbach pries in der Laudatio Franz Dopplers «lebhaften Geist, die Unternehmungslust, seinen mit Selbstironie gepaarten Witz und Humor».

Zweimal war Franz Doppler verheiratet. Je zwei Kinder gingen aus diesen Ehen hervor. Am Ende war er Grossvater von sieben Enkelkindern. Er war dies mit Freude und Engagement. Am 18. April 2018 ist Franz Doppler nach längerer Krankheit gestorben. Am Ende sah man ihn, vom Krebs gezeichnet, am Arm seiner Frau Roswitha in langsamen Schritten durch die Weite Gasse spazieren. Er nahm Abschied von der Stadt, von den Strassen und Plätzen, die ihm mehr als achtzig Jahre lang Heimat gewesen waren.